

Deutsches Reich.

Die Nachrichten über den Rücktritt des Geh. Sanitäts-Raths Dr. Strauß von der Leitung des Reichsgesundheitsamts, und von einem Erlaß desselben durch den jetzigen Präsidenten des Reichsgesundheitsamts, Dr. Sydow, bezeugen der "Trieb" zufolge erheblichen Zweifel.

Die Nachrichten über den Rücktritt des Geh. Sanitäts-Raths Dr. Strauß von der Leitung des Reichsgesundheitsamts, und von einem Erlaß desselben durch den jetzigen Präsidenten des Reichsgesundheitsamts, Dr. Sydow, bezeugen der "Trieb" zufolge erheblichen Zweifel.

beim Waisenpopt in der Alten Jacobstraße befindlichen Schule einzuführen. Diesen Verfügungen gegenüber, soweit es die Schulen betrifft, hat bereits die Schuldeputation die einschlägigen Anordnungen zur Ausführung getroffen.

* Das Gesamtergebnis der am 30. März vollzogenen Erbschaftssteuer des am 30. März vollzogenen Erbschaftssteuer des am 30. März vollzogenen Erbschaftssteuer...

Großbritannien.

Die englisch-persische Unterhandlung bezüglich Persas dauern ein Bericht des ministeriellen "Daily Telegraph" nach noch immer fortwähren.

Kunst, Wissenschaft, Literatur.

Giuseppe Verdi ist zum Großoffizier der französischen Ehrenlegion ernannt worden. Bei der Ueberscheidung der Insignien bemerkte Grew, er schähe sich glücklich, dem Meister dieses Reichen seiner Verehrung und seinem Lande dienen zu dürfen.

Einige der bevorstehenden fünfundsiebenzigjährigen Gedächtnistage des Todestages Napoleons von Evidendoff erläßt ein Komitee in Neisse einen Aufruf, welcher eine Sammlung zur Errichtung eines Denkmals für den tapferen, volksthümlich-gemüthvollen Sänger der Romantik einleitet.

Eingegangene Neuigkeiten.

Von den "Sozialen Fragen und Antworten" Bremen, Nordwestdeutscher Volkschriften-Verlag (A. G.) ist das 9. Heft ausgegeben worden. Unter dem Titel "Arbeit u. Lohn" entwickelt und behandelt die ebenfalls rechtlich gebundene Prosa in Form eines geradezu unterhaltenden Gespräches die allen Arbeiterkreise so nahe stehende Lohnfrage und weist mit schlagendem Beispiel alle die tiumernden Irrthümer nach, welche

durch die Socialdemokratie in diese Frage verflochten sind. Eine Verbreitung der Flugblätter in Arbeiterkreisen dürfte von wegens-reichster Wirkung sein.

Die deutsche Reichsgewerbe-Ordnung in Zusammenhang mit der überführigen Darstellung und in Verbindung mit aller Hinsicht bis auf die Neuzeit organischen Veränderungen u. i. m. von praktischem Gebrauch als Handbuch für den Beamten und Geschäftsmann nach amtlichen Quellen bearbeitet. (Breslau, Louis Köhler's Hofbuchh. ar. Octav. 1880. Eleg. cart. Preis 3 M.)

Die deutsche Reichsgewerbe-Ordnung in Zusammenhang mit der überführigen Darstellung und in Verbindung mit aller Hinsicht bis auf die Neuzeit organischen Veränderungen u. i. m. von praktischem Gebrauch als Handbuch für den Beamten und Geschäftsmann nach amtlichen Quellen bearbeitet. (Breslau, Louis Köhler's Hofbuchh. ar. Octav. 1880. Eleg. cart. Preis 3 M.)

Berühmtes.

Bei der bevorstehenden Reanfertigung der fünfmarkeinen wird man sich in der Reichsdruckerei des schon seit 10 Jahren in Amerika zum Vantontand verwendeten Papieres mit totalisirten Foliolen bedienen, welches die Möglichkeit einer Fälschung fast gänzlich ausschließt. Die eine Fläche dieses Papieres durchzieht ein farbiger Streifen, worin deutlich erkennbar kurze Fäden kreuz und quer liegen, als ob sie in wirttem Durcheinander auf das Papier gestreut wären. Diese Foliolen sind nicht einfach aufgedruckt, sondern tief genug in das Papier eingedrückt, daß sie nicht von selbst abfallen können, und die vollständige Sicherheit gegen Nachahmung geboten. Wenn das Papier durch langen Umlauf auch noch so sehr angegriffen und der Druck kaum mehr erkennbar ist, befinden die totalisirten Foliolen doch noch auf Deutlichkeit die Galtigkeit und kennzeichnen das Papier in unumkehrbarer und unadaptablem Maße, daß es jedes Mal wieder, wenn man die Seite, auf welcher diese Foliolen befinden, ganz überdruckt ließe. Da das Papier nicht nachgedruckt werden kann, so bleibt den Fälschern nichts übrig, als das echte zu fälschen, und dies durch Nichtsitzmangeln zu verhindern, ist Sache der Regierung. Die Fälscher in Amerika sind Tag und Nacht von Beamten beaufsichtigt und sind nicht zur Benutzung gelangende Gegen sorgfältig unschädlich gemacht.

Bei Wobasch ließ dieser Tage der Weinbändler Michael Dreit 800 Eimer Wein auf zwei Schiffe laden, um dieselben nach der Backa abzuliefern. Als bereits Alles ausgeladen war, facambristischer Weise Schiffe in untern Theile des Mühlbier Störms mit einem größeren Schiffe und in U. m. schwammen sämtliche 800 Eimer in den Flüssen auf der Oberfläche des Donauströms. Die Hälfte konnte mit großer Mühe bei Mähos herausgezogen werden, während die andere Hälfte von den Wellen fortgetragen wurde. So mancher alte Reiche dürfte mit ein wenig bescheidenheit Eimer unterwerfen zu einem lustigen Dinerchen gewesen sein.

Der nun-vorher Mordprozess gegen W. Buchholz - derselbe ist bekanntlich der Ermordung des Ostpreussischen Schulle aus Westfalen beschuldigt und war auch bereits in erster Instanz des Mordes im ersten Grade für schuldig befunden worden, dagegen bei der letzten Instanz, nachdem für Mord im ersten Grade, die Verurtheilung nach einer schuldigen Beschuldigung und nachden 5 Abstimmungen vorgenommen waren, sich nicht einigen konnten. Bei der ersten Abstimmung waren zehn Stimmen für ein Verdict auf Mord im ersten Grade, einer auf Mord im zweiten Grade und einer für Freisprechung, dagegen bei der letzten Abstimmung waren für Mord im ersten Grade vier, für Mord im zweiten Grade und einer für Freisprechung. Die Verhandlungen eines dritten Prozesses sind auf Dienstag den 13. April festgesetzt worden.

Willen abhängen, noch viel reicher zu werden, als er schon sei. Angeblich lagen stets 10,000 Thaler bereit, um Antike u. s. sofort auszuführen; bei seinem Tode fanden sich jedoch nur 3167 Thaler in Gold und 293 Thaler in anderer Münze vor.

Werden wir nun noch einen kurzen Blick auf die letzten Lebensjahre des seltenen Mannes.

Dieselben waren vielfach getrübt. Die Gravel der französischen Revolution machten auf ihn die schmerzhaftesten Eindrücke; sein geliebter Fritz ward durch Napoleon von Land und Leuten vertrieben; der Fortbestand der Universität Selmstedt kam in den neugegründeten Königreiche Westfalen, dem sie zugehörig war, in Frage; vor Allem aber war dem Geiste die mehr und mehr überhandnehmende Sittenverderbnis ein Gegenstand bitterer Klage. Auch an vielen Neuen in der Wissenschaft nahm er Anstoß und Vergerbnis, und so sah er finster und hoffnungslos in die Zukunft, blieb aber trotzdem äußerlich freundlich, mild und gefällig. Eines überaus frohen Tag sollte er aber doch noch erleben.

Am 20. Mai des Jahres 1809 feierte er unter allgemeiner und freudiger Theilnahme sein fünfzigjähriges Doctor- und Professor-Jubiläum. Zahlreiche Ausdignungen wurden dem Achtzigjährigen bei dieser Gelegenheit zu Theil, und eine von Weisheit selbst besetzte Jubiläumsmünze hat die Erinnerung an die Feier in vielen Kreisen wach erhalten.

Aber noch im nämlichen Jahre brach in Selmstedt die Gallenern aus. Weisheit widmete sich trotz seines hohen Alters den ärztlichen Pflichten mit größter Ausdauer, aber er schließlich selbst von der Krankheit ergriffen wurde. Die Mittel, welche er selbst sich verordnete, schlugen nicht an; er fühlte sein Ende nahen und setzte daher am 16. Sept. sein Testament auf. Er starb indes nicht zu Ende damit, und so schied denn ein hochbetagener Freund, Triebmalkers Topp, dem Schlaf nieder.

Die Kräfte des Hochbetagten nahmen nun mehr und mehr ab, und ohne Schmerzen, nur mit Gott und sich selbst beschäftigt, erwarbte er heiter und in höchster Selbsterkenntnis den Tod der dem auch im Morgen des 18. Sept. erfolgte. Man legte die Entschlafenen, in einen feidenen Sargtrah geschüllt, den Topp herangezogen, in den Sarg; das Sargtrah aber fand, gemäß dem wiederholt ausgesprochenen Verlangen des Heimgegangenen, ohne alle Gepränge statt.

Da der Kirchhof von St. Stephan, auf welchem die Leiche beisetzt wurde, im Jahre 1818 vor die Stadt verlegt wurde, so ist das Grab, welchem keines Denkmals Bieder zu Theil geworden war, spurlos verschwunden.

Berühmte Namen.

Männer und Frauen der heimathlichen Provinz aus alter und neuer Zeit.

I. Gottfried Christoph Weisheit.

(Schluß.)

Was nun die äußere Erscheinung unseres Weisheit, sowie die Lebensweise, seine Weisheiten, Sammlungen u. s. w. anbelangt, so bietet sich in allen diesen Beziehungen sehr viel des Interessanten dar.

In seinem vierzigsten Lebensjahre galt Weisheit für einen schönen Mann. Er war von mittlerer Größe, wohlgebaut, gedungen, stark, ohne plump zu sein. Den Kopf trug er etwas seitlich gebückt; die Stirn war ungleich hoch, stark gewölbt und schon frühzeitig tief gefurcht. Aus dem Auge schaute ungleich viel Geist aber auch Seelenwollen heraus, und wenn Weisheit lagte - und er konnte so recht herzlich lachen - dann verklärte sich sein Blick. Die Nase war edel gebogen, das Kinn rund, die Gesichtsfarbe meist roth und frisch, erst im Greisenalter wurde sie erdfarben bleich. Seine Fingerr, die wir durch Goethe sehr genau kennen - bestand aus vollentzogenen Fingern, länglich mit Nadeln gefurcht, gewicht über beiden Enden, zwei Enden über einander und eine dritte etwas mehr nach hinten zwischen diesen - Alles feil, glatt und - tüchtig gebildet.

Die Kleidung bestand in einem dreifarbigen Rock ohne Kragen und war, wie das Weisheit dreier. Von den großen Metallknöpfen des Rockes ging ein breiter Schurenbesatz aus; die weiße Halsbinde wurde durch eine silberne Schnalle fest gehalten; die Strümpfe waren von weißer Seide und die Schuhe waren mit silbernen Schnallen besetzt. Ein kleiner mit Wachsüberzogener Chapeau - das vollendete den Anzug, und ein Stock mit schönem Kopf schickte beim Ausgehen nie in den Händen des gewandigen Dabinschreitenden.

Bei feierlichen Gelegenheiten war die Kleidung von lebhaften Farben; auch trug Weisheit dann zwei goldene Uhrentetten, ferner an jeder Hand - die niemals ein Handbündel besaß, einen Brillantring von 100 Dukaten Werth, und an der Seite einen Degen.

Schon im Jahre 1746 kaufte sich Weisheit ein Haus in Selmstedt und bewohnte dasselbe neun und vierzig Jahre hindurch. Ein gewisser Leonhard war sein Diener, der vierzig Jahre lang mit Umficht und Treue seinen Pflichten oblag. War Weisheit auch höchst gottfirt und wohlthätig, so lebte er selbst doch sehr einfach. Die Mahlzeiten waren höchst fragal; doch hiel er auf einen guten Wein, den er indeß mit Weiswasser vermischte und mit Zucker zu verjähren ließe. Seine Diätetik bedurfte sich, denn innerhalb eines Zeitraumes von acht und vierzig Jahren war er nie krank, was er in erster Linie seiner Mäßigkeit im Essen und Trinken zuschrieb.

Hatte Weisheit jedoch bei besonders feierlichen Gelegenheiten seine Freunde zu Tisch - mehrmals waren selbst der Landesherr und braunschweigische Prinzen seine Gäste - so waren alle Diätetische aufgehoben.

Das Wohnhaus des Hofraths, noch jetzt vorhanden, ist ein schönes modernes Gebäude von zwei Stockwerken. Sehr geräumig enthielt es u. A. auch das Auditorium, ein Bibliothekszimmer, die schon erwähnte Priesterkammer und mehrere Wohnzimmer, in denen Weisheit ein halbes Jahrhundert hindurch seine Ausgeglichen-Wirksamkeit führte. Im Souverain standen die berühmten Baconson'schen Automaten, die Weisheit mit schwerem Gelde erworben hatte, und wieder andere Zimmer waren mit Präparaten, Münzen, Gemälden, Karikaturen und Sammlungen verschiedenster Art angefüllt. Großes Aufsehen erregten außer den schon erwähnten Automaten u. A. eine Jauberruhr, eine astronomische Uhr, ein Diamant von der Größe eines mäßigen Gänseleis und vollkommen klar und durchsichtig, jedoch ungeschliffen. Er sollte aus Sumpelpur in Bengalen stammen.

Wohler nun nahm Weisheit die Unjungen, die ihm seine große Vorliebe für jene Karikaturen und Sammlungen heterogener Art folgten?

Der Herr Hofrath war, wie nunmehr fest steht, schon von Jena her im Besitz einer wertvollen Entdeckung. Er hatte bei seinen alchemischen Versuchen nicht sowohl Gold, wohl aber eine rothe Farbe herzustellen gelernt, die er Schmalte nannte und vielleicht Karmin oder, wie Goethe glaubte, ein veredelter Krapp seinen fein gemacht, was ungeschliffen aber den Grund zu einem bedeutenden Reichthume legte.

Aber auch von mehreren andern Entdeckungen, die ihm viel Geld eingebracht haben dürften, ist noch die Rede. So u. A. von einem Verfahren, ohne Potasche blau zu färben, Porzellan zu bereiten ohne die bezügliche Erde, Fing schmelz und wohlfeil herzustellen, Cognac, vortheilhafte Tinte, feinstes Siegelwachs, weißes Wachs zu färben und endlich Tele und Säfte aus Pflanzen zu gewinnen. Der erfahrene Chemiker, u. A. äußerste Weisheit zum Lehrer, kann aus dem des Weisheit's Werthen den größten Gewinn ziehen: eine Verpackung, welche durch die Industrie der Neuzeit täglich glänzender sich befestigt.

Nach hat Weisheit die Niederberentigung seiner Erfindungen und insbesondere die der Farbenbereitung oft zum Vorwurfe gemacht, allein - er mochte wohl durch irgend welche Gelübde zum Schweigen veranlaßt sein. Nach Anderen indeß soll er letzteres Geheimniß den Holländern mitgetheilt haben, die ihm eine bedeutende Summe dafür zahlten.

Uebertrieb man sich auch im Publikum seinen Reichthum im höchsten Grade, so geschah sich doch Weisheit selbst darin, reich zu erscheinen, und verhierte wiederholt, daß es nur von seinem

